

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,82 Mark durch die Post inkl. Postgebühren.

Nr. 45.

Mittwoch den 22. Februar.

1905.

## Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden  
„Merseburger Correspondent“  
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den  
Monat März von der Post zum Preise  
von 40 Pf. bei Abholung u. 54 Pf. bei Zu-  
stellung durch den Postboten entgegengenommen.  
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere  
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem  
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer  
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen  
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten  
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung  
unseres Blattes.

Geschäftsstelle  
des „Merseburger Correspondent“.

## Zur Lage in Russland.

Wilhelm II. und Rußland. Die offiziöse  
„Süddeutsche Correspondenz“ tritt in einem Artikel  
den Ausstellungen über eine angebliche Ein-  
mischung des Kaisers in russische Ange-  
legenheiten entgegen, indem sie schreibt: In aus-  
ländischen, aber auch in deutschen Blättern häuften  
sich neuerdings Angaben über Nachschlage, die Kaiser  
Wilhelm in inneren und äußeren Angelegenheiten  
Rußlands auf dem Wege vertraulicher Mitteilung an  
Kaiser Nikolaus erteilen soll. Es ist charakteristisch,  
daß die betreffenden Ausstellungen sich unter ein-  
ander aufheben. Nach den einen soll Kaiser Wilhelm  
die Fortsetzung des Krieges betreiben, nach den  
anderen zum eiligen Friedensschluß drängen, bald  
wird er als Befürworter, bald als grundsätzlicher  
Gegner konstitutioneller Neuerungen in Rußland hin-  
gestellt. Eine dieser einander widersprechenden Ver-  
sionen muß a priori falsch sein, in Wirklichkeit sind  
es beide. Weder zur inneren noch zur äußeren  
Politik Rußlands hat Kaiser Wilhelm an Kaiser  
Nikolaus eine Ansicht gelangen lassen, die als Ein-  
mischung in die russische Reformbewegung oder  
in die Kriegs- oder Friedensfrage gedeutet  
werden kann. — Dieses Dementi kommt niemand  
überraschend.

Zum Attentat auf den Großfürsten  
Sergius wird Berlinern Blättern noch gemeldet:  
Der Mörder des Großfürsten Sergius hat bisher  
seinen Namen nicht genannt, verspricht aber, später  
alles aufzuklären. Bei seiner Festnahme schrieb er  
laut: „Es lebe die Freiheit, allen werde Frei-  
heit!“ Der bei ihm gefundene Paß, ausgestellt auf  
den Namen eines Kleinbürgers aus Witebsk, erwies  
sich als Fälschung. An dem Ort der Tat wurde  
nachträglich der Befehlanting und die Zigaretten-  
tasche des Großfürsten gefunden; der Griff vom Wagen-  
schlage wurde zweihundert Schritte weit geschleudert.  
Die Explosion war so stark, daß zwei Kutscher auf  
der Nikolaistraße vom Post geschleudert wurden.  
Eine Volksmenge stürzte sich dort, wie schon ge-  
meldet, gleich nach der Katastrophe auf zwei prome-  
nierende Studenten und mißhandelte sie furchtbar,  
da anfangs der Mörder für einen Studierenden gehalten  
wurde. Infolge der Mißhandlungen haben die  
Einheiten des Stadtkommandos General Volkow  
Schutz gegen derartige Ausschreitungen der Be-  
völkerung geben.

Ein anonymes Warnungsbrief, welchen  
nach dem „Vol. Anz.“ die Großfürstin Elisabeth am  
Tage des Attentats erhielt, war mit einer schwarzen  
Schkive gefügt; das Schreiben besagte, die Großfür-  
stin solle nur zu Fuß ausgehen, Sergius möge  
allein dem Tode entgegenfahren.

Der Eindrud des Attentats am Zaren-  
hof in Jarskoje Selo war, wie wir bereits berichteten,  
ein erschütternder. Die Nachricht soll dort eine

förmliche Panik gereizt haben. Namentlich  
war die Kaiserin-Witwe, die den Großfürsten  
Sergius sehr gern hatte, völlig fassungsgelost  
und versiel in Weinstämpfe. Die Zarin und  
der Zar waren tief erschüttert.

Eine Großfürstentafelung soll am Sonn-  
abendsnachmittag in Petersburg nach einer Meldung  
der „Aurore“ in der Wohnung des Großfürsten  
Wladimir stattgefunden haben, an welcher die  
Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, Nikolaus  
Nikolajewitsch, Michael Alexander, Wladimir und  
Alexander Michailowitsch teilgenommen haben. In  
dieser Konferenz wurde über Mittel und Wege, die  
Revolution einzudämmen, beraten. Schließlich  
wurde beschlossen, die Gattin des Großfürsten  
Alexander zu beauftragen, vom Zaren Maßregeln  
zum Schutze der Großfürsten zu erbitten.  
Die Teilnehmer an der Konferenz sprachen sich  
sämtlich gegen irgend welche Konzeption aus, und  
überließen dem Zaren die Verantwortung für  
Katastrophen, welche sich infolge von Zu-  
gehändnissen ereigneten.

Die Leiche des Großfürsten Sergius be-  
findet sich jetzt im Tschudow-Kloster. Der Sarg ist  
durch eine goldene, von Kermet umrahmte Decke  
zur Hälfte verhüllt. Die Geißelheit hält zweimal am  
Tage Trauergottesdienst ab. Solange die Leiche im  
Kloster verbleibt, versehen Zerst- und Militärbeamte  
und Mitglieder des Hofstaates den Ehrenschutz bei  
Tage, des Nachts bilden zwei Offiziere und vier  
Unteroffiziere die Leibwache. Vor dem Eingang  
zum Kloster stehen zwei Ehrenwachen.

Ueber die Befestigung der Leiche des Groß-  
fürsten ist noch nichts bestimmtes beschlossen. Ein-  
geweihte Kreise sprechen davon, daß die Befestigung  
vorläufig im engen Kreise zu Moskau in einem der  
Klöster, wahrscheinlich in Hlinskoje bei Moskau,  
stattfinden soll, da anlässlich der furchtbaren  
Grabung unter der Bevölkerung zu befürchten  
ist, daß über die kaiserliche Familie ein noch  
größeres Unheil hereinbrechen könnte, wenn sie  
in ihrer Gesamtheit den öffentlichen Befestigungs-  
lichkeiten in der Peter-Pauls-Kathedrale in Petersburg  
bewohnt würde. — Auch der Petersburger Korre-  
spondent des „Berl. Tagbl.“ meldet seinem Blatt, daß  
im Hinblick auf den Ernst der Lage beschlossen  
worden sei, die Leiche des Großfürsten Sergius am  
Mittwoch prosopisch im Tschudow-Kloster  
in Moskau beizusetzen und erst im Mal mit  
vollem Pomp in der Peter-Pauls-Kathedrale zu be-  
satten. Dementsprechend habe der Hofminister den  
Grafen Lamdorff benachrichtigt, daß der russische  
Hof die Entsendung von Vertretern ausländischer  
Höfe zur Befestigung nicht wünscht. Der Befestigung  
in Moskau werde der Zar nicht beizuwohnen.

Der Großherzog und die Großherzogin  
von Hessen werden sich zur Befestigung des Groß-  
fürsten Sergius nach Moskau begeben. Prinzessin  
Ludwig von Battenberg, Schwester des Großfürsten  
Sergius, ist von London bereits nach Moskau ab-  
gereist.

Der Großfürst Paul Alexandrowitsch,  
der Bruder des Großfürsten Sergius und jüngste  
Enkel des Zaren, der wegen seiner Heirat mit der  
geschiedenen Frau Nihiloff's seines militärischen  
Amtes entsetzt wurde, mit dem Befehl Rußland zu  
verlassen, ist wieder rehabilitiert worden. Der Zar  
versetzte ihm den Rang eines General-Adjutanten.  
Großfürst Paul Alexandrowitsch wird alsbald seinen  
Dienst als General und Flügeladjutant in Petersburg  
antreten und an der Bestattung seines Bruders in  
Moskau teilnehmen. Seiner Gemahlin ist inwischen  
der Titel Gräfin von Hofenfeld zuerkannt worden.  
Großfürst Paul lebte in größter Feindschaft mit seinem  
Bruder Sergius.

Wie Großfürst Sergius sollen auch noch  
andere Mitglieder des Zarenhauses in den letzten  
Tagen zahlreiche Drohbriefe erhalten haben. Zur  
Erklärung für die gewaltsame Befestigung des Groß-

fürsten Sergius wird in Petersburg noch ein Gerücht  
verbreitet, das wohl Erhöhung verdient. Danach  
fühle sich der Zar furchtbar müde und ab-  
gespant. Er habe beabsichtigt, sich für einige  
Zeit zur Erholung von Petersburg zu entfernen und  
die Regierungsgeschäfte während seiner Abwesenheit  
dem Großfürsten Sergius als seinem Stellvertreter zu  
übergeben. Dason nun wurde nichts Gutes erwartet,  
und deswegen seien die Revolutionäre zur Tat ge-  
schritten.

Infolge der verorrorenen Lage und be-  
sonders nach dem Attentat auf den Groß-  
fürsten Sergius hat sich, wie dem „Vol. Anz.“  
aus Petersburg berichtet wird, eine unbeschreib-  
liche Unruhe der ganzen Bevölkerung bemächtigt.  
Wer halbwegs in der Lage ist, kehrt jetzt Rußland  
den Rücken, um im Auslande die weitere Entwicklung  
der Dinge abzuwarten. Der Handel stockt voll-  
ständig. Das gesellschaftliche Leben fließt wie unter  
einem schweren Druck dahin, zumal die Nachrichten  
vom Kriegsausbruch auch nicht dazu angetan sind,  
die Gemüter zu erleichtern.

Die revolutionäre Propaganda hat vor  
dem Heer nicht Halt gemacht. Nach Privat-  
mitteilungen mehren sich jetzt die Anzeichen, daß die  
revolutionären Ideen im Heere erheblich an Aus-  
breitung gewonnen haben. Selbst die „Moskowskaja  
Wedomosti“, deren realistische Richtung bekannt ist,  
gehen die Tatsache flagend zu. Ein hochangesehener  
Offizier teilt dem Korrespondenten des „Berl. Tagbl.“  
mit, daß die Fortschritte dieser Propaganda nicht mehr  
zu betreiben seien, und daß gemeine Soldaten  
wie Offiziere zahlreich gewonnen waren. Seit  
dem unglücklichen 22. Januar sei der Um-  
schwung eingetreten. — Die böse Ernte einer  
blutigen Saat!

Zur Prüfung der Beschwerden der Arbeiter  
in Petersburg und Umgegend ist bekanntlich vom  
Ministerkomitee die Einsetzung einer Kommission be-  
schlossen und vom Zaren genehmigt worden. Der zum Vorsitzenden dieser  
Kommission ernannte Senator Schidomski hat nun über  
den Wahlmodus folgendes berichtet: Der Ausschuss hat  
seine Aufgabe unter Teilnahme von Vertretern der Fabrikan-  
ten und Arbeiter zu erfüllen. Wenn einerseits die freie Wahl von  
Vertretern der Arbeiter geschieht und die persönliche Sicherheit  
der Gewählten gewährleistet werde, so werde andererseits ge-  
sichert, daß die Arbeiter das ihnen gebührende Vertrauen ver-  
stärken und die gute Sache fördern werden. Für alle Stren-  
ge und Privatinteressen und Verhältnisse, auch die Ehenahmever-  
hältnisse, gelten folgende Bestimmungen: Das Recht zur Teil-  
nahme an der Wahl haben die Eigentümer industrieller Unter-  
nehmungen mit nicht weniger als hundert Arbeitern. Diese  
wählen fünfzehn Vertreter aus den verschiedenen Branchen.  
Ferner wählen die Arbeiter aber industriellen Unternehmungen  
mit nicht weniger als hundert Arbeitern unter Ausschluss der  
Weiber und Mädchen. An den Wahlen können Männer und  
Frauen aber keine Verhinderung teilnehmen. Zuerst wählen die  
Arbeiter eines jeden Unternehmens Wahlmänner in nachstehend  
festgelegter Zahl und diese wählen zehn Vertreter für die  
Kommission; und zwar wählen Arbeiter von Unternehmungen,  
welche 100 bis 500 Arbeiter beschäftigen, einen Wahlmann,  
von Unternehmungen, die 500 bis 1000 Arbeiter beschäftigen  
zwei und von denen, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, einen  
Wahlmann auf je 500 Arbeiter. Die gewählten Vertreter  
müssen mindestens 25 Jahre alt, männlichen Geschlechts sein  
und wenigstens 1 Jahr in der betreffenden Fabrik gearbeitet  
haben. Für die Ordnung bei den Wahlen sorgen die Arbeiter  
selbst, wozu ihnen gestattet ist einen oder mehrere Vorstehende  
zu wählen. Von der Verwaltung der betreffenden Fabrik am  
23. Februar wird in allen gewerblichen Anstalten an sachlicher  
Stelle die Anzahl der Arbeiter durch Anschlag bekannt ge-  
geben. Die Wahl der Wahlmänner erfolgt am 26. Februar  
9 Uhr morgens. Die Arbeiter versammeln sich in den zu  
diesem Zweck bestimmten Räumlichkeiten der Fabriken, Privat-  
werkstätten ist der Zutritt zu den Wahlstellen untersagt. Die  
Liste der gewählten Wahlmänner wird von den Vorstehenden  
und einigen Wählern unterzeichnet und dann sofort in den Konten-  
der betr. Fabrik abgegeben. Die Gewählten erhalten eine mit  
der Unterschrift des Direktors der Fabrik versehenen Befestigung  
über ihre Wahl. Die Listen der Gewählten werden den Arbeitern  
der Fabrik bekanntgegeben. Sämtliche Wahlmänner werden  
verschieden in neun Gruppen geteilt, nämlich Fabrikanten  
Textilfabriken, Papierfabriken und Druckereien, Holzverarbeitungs-  
und Waggonsfabriken, Fabriken für die Verarbeitung von  
Metallen, von Mineralen und von keramischen Produkten,  
Nahrungsmittelabriken, chemische Fabriken und Fabriken für  
Sprengmaterialien. Die Wähler der ersten Gruppe wählen  
neun Vertreter, die der zweiten und dritten vier, die der vierten  
vierzehn, der fünften drei, der sechsten vier, der siebenten fünf,



der achten und neunten zwei Vertreter. Die Wahl der Vertreter aller Gruppen findet am 3. März statt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind die Wahlmänner jeder Gruppe zur Wahl eines Vorsitzenden berechtigt. Die Wahlmännerwahl erfolgt durch Stimmzettel, die alle der gewählten Vertreter ist vom Vorsitzenden und wenigstens fünf Wahlmännern jeder Gruppe zu unterzeichnen und vom Senator Schmalzki ernannten Kommissären zu übergeben, welche den Wahlen beizuhelfen werden. Die Liste aller gewählten Vertreter wird in sämtlichen industriellen Unternehmungen ausgehängt werden.

Die Petersburger Fabrikbesitzer haben dem Finanzminister einen Bericht eingereicht, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Beratung über die Arbeiterfrage am 6. d. M. resultatlos verlaufen sei. Man habe nun gesagt, die Fabrikbesitzer wollten auf die Lage der Arbeiter nicht eingehen. Die Arbeiterfrage könne jedoch nicht getrennt von der allgemeinen Lage behandelt werden. Sogar bei einer völligen Bewilligung aller Forderungen der Arbeiter würde eine Verbilligung nicht erzielt werden. Die Bewegung sei nicht zurückzuführen auf die Ueberzeugung der Arbeiter, daß es sich bei ihnen um eine wirtschaftliche Notlage handele, sondern auf die allgemein herrschende Erregung. Die russische Industrie sei nicht in der Lage, ohne sich selbst zu schaden, größere Forderungen zu bewilligen. Bei der allgemeinen Notlage sei ein Rückgang der Industrie festzustellen. Die Industrie könne nicht mit Verlust arbeiten und sich nicht von wohlthätigen Motiven leiten lassen; ihre Lage sei schwierig; sie gebe den Arbeitern, was sie könne. Eine Verbilligung der Arbeiter könne jedoch nicht durch Kommissionen, sondern nur durch Reformen allgemeinen ökonomischen Charakters erreicht werden. — Der Streik auf der franko-russischen Werft wird bereits sehr empfindlich, da dringende Reparaturen für Panzerschiffe erforderlich sind. Es freiten dort mehr als 2000 Arbeiter; die Werft ist geschlossen.

In Moskau haben Angestellte der Verwaltung der Moskwa-Kafan-Eisenbahn eine Petition beschlossen, in der auch die Wiedereinnahme der ausländischen Telegraphen gefordert wird. Wenn die aufgestellten Forderungen bis zum 21. Februar nicht erfüllt werden, wollen sämtliche Bahnbeamte Moskau und der hier einmündenden Linien in Aufstand treten. — Der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Wladibau und Moskau ist wegen Ausstandes des Bahnpersonals eingestellt.

Neben der Streikbewegung läuft in Russisch-Polen noch die Schulfrage, welche im ganzen Lande eine unbeschreibliche Erregung hervorruft.

Am Sonntag wurde in Warschau mit Genehmigung der Verwaltung eine Versammlung der Eltern und Vornämder der Mittelschulen abgehalten zur Klärung der Frage, ob politische Schulen einzuführen seien. Die Versammlung, die von etwa 1500 Personen besucht war, nahm folgende Resolution an: Es empfiehlt sich, die Schule nicht vor dem neuen Schuljahr wiederzueröffnen, um eine den nationalen Wünschen entsprechende Reform der Schulen anzuknüpfen. Der Kurator des Warschauer Schulbezirks hat eingewilligt, das Gesuch um Hinausschiebung der Wiedereröffnung der Schulen dem Minister zu unterbreiten.

In Sosnowice sind nachträglich noch 14 verwundete Arbeiter gestorben, so daß die Gesamtzahl der Opfer vor der Karabinerbatterie 60 beträgt.

## Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz am Schaho meldet „Reuters Bureau“ aus Tokio: Die Russen haben eine Feldbahn gebaut, die Fushun-Yenting mit dem andern Fushun-Tot am oberen Schaho verbindet. Dies und andere Anzeichen von Tätigkeit und Zusammengehören der Streitkräfte weist auf die Absicht hin, Kurofio rechte Flüsse zu umgehen. Kurofio führt fort, Verteidigungswerke an seiner ganzen Stellung entlang zu errichten und zu verstärken.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandchurei liegt heute ein Privattelegramm vor, das besagt: Aus Schanghai wird der „Morning Post“ unterm 19. Februar gemeldet: 15000 Mann russische Infanterie mit 61 Geschützen und 500 Kanonen nahmen Sinningting auf neutralen Gebiete. Die Chinesen verlangten die Zurückziehung dieser Streitkräfte, aber alle Vorstellungen blieben unbeachtet.

Weiter meldet General Kuravattin dem Jaren unter dem 18. d. M.: Feindliche Artillerie beschoss am 16. d. M. von dem Dorf Wandjabowen, welches eine halbe Meile südlich von Chantjanen am Hundog gegenüber Sandepu liegt, unsere Kampfgraben bei Chantjanen an und wurde durch Infanteriefirei unter Feuer zum Schwigen gebracht. Zwei russische Offiziere wurden verwundet. Unter dem 19. d. M. meldet Kuravattin: Gegen eine Abteilung, welche an dem Paß 15 Werst südlich von Sanktschen steht, eröffneten die Japaner ein Artilleriefirei aus vier Geschützen. Weitere Meldungen sind nicht eingelaufen.

Beschlagnahmen worden ist nach einer „Reuters“ Meldung aus Tokio der englische Dampfer „Silviana“, der mit Kohlen nach Wladibowost unterwegs war. — Ferner wurde der britische Kohlendampfer „Rowderham“ am Sonntag auf dem Wege nach Wladibowost von den Japanern festgenommen.

Gegen Friedensgerüchte wendet man sich aus Tokio, wie aus Petersburg. Das auswärtige japanische Amt erklärt, einer „Reuters“ Meldung aus Tokio zufolge, die Nachricht für unbegründet, daß Japan in nichtamtlicher Weise von russischen Friedensbedingungen unterrichtet worden sei. Die offizielle „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Angehts des im Auslande verbreiteten Gerüchts, daß Vorbereitungen für einen Friedensschluß zwischen Rußland und Japan begonnen hätten, sind wir in der Lage zu erklären, daß bis zu diesem Augenblick seitens Japans keine Vorschläge gemacht oder eingegangen sind, und daß das Gerücht daher jeder Begründung entbehrt. — Andererseits wird über Paris aus Petersburg gemeldet, daß sich am Donnerstag unter dem Vorsitz des Jaren die russischen Minister jeder einzeln für Friedensschluß ausgesprochen habe, doch herrschten starke Differenzen über die zu besorgende diplomatische Taktik. Einer der Minister sagte, er fürchte, es könnte zu spät werden, wenn wir nicht rasch einem ehrenvollen Frieden zustreben. Mit General Stöffel an Bord hat am Sonnabend der Dampfer „St. Nikolaus“ die Dardanellen passiert. Der Hafenkommendant begrüßte den General im Namen des Sultans. Die Weiterfahrt nach Konstantinopel erfolgte alsbald. Frau Stöffel, welche erkrankt ist, wird in Konstantinopel einige Tage als Gast des russischen Botschafters verbleiben.

Das dritte russische Geschwader passierte am Montagnachmittag 3 Uhr die dänische Insel Samsoe in nördlicher Richtung. Ein russisches Panzerschiff von einem russischen Bugierdampfer begleitet, passierte um 1 Uhr nachmittags ebenfalls nordwärts fahrend, die Nordspitze der Insel Vangeland.

## Deutschland.

Berlin, 21. Febr. Der Kaiser unternahm am Sonntag nachmittag einen Spaziergang und besuchte später den Reichstanzler. Zur Abendtafel war der Kronprinz geladen. Montag morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichstanzler vor, empfing um 11<sup>1/2</sup> Uhr im Sternensaal des königlichen Schlosses die ständigen Sekretäre der Akademie der Wissenschaften und hörte dann den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Dr. von Uxannus. — Der Kaiser wird am 8. März in Wilhelmshaven einreffen zwecks Teilnahme an der Vereidigung der bei den dortigen Marineeinheiten Anfang Februar eingestellten Rekruten.

Kaiser Wilhelm als Ehrendoktor einer amerikanischen Universität. Die „Kön. Ztg.“ meldet aus New-York: Die Genehmigung Kaiser Wilhelms, den Titel eines Ehrendoktors der Rechte von der Universität Pennsylvania zur Feier der Wiedertehr von Washingtons Geburtsdag am 22. Februar anzunehmen, wird als ein weiterer Beweis seiner freundlichen Gesinnung gegenüber der Vereinigten Staaten aufgefaßt. Der Kaiser ist der erste Monarch, der in dieser Weise durch eine amerikanischen Universität geehrt wird. Der deutsche Botschafter Febr. Speck von Sternburg ist vom Kaiser angewiesen worden, das Doktordiplom für ihn in Empfang zu nehmen. Präsident Roosevelt wird zu gleicher Zeit denselben Grad erhalten.

(Prinz Heinrich von Preußen) wird, wie verlautet, als Vertreter des Kaisers an der Vereidigung des Großfürsten Sergius in Moskau teilnehmen.

(Prinz Albalbert) an Bord des großen Kreuzers „Gotha“ verläßt jetzt die Schutzgebiete unserer ostafrikanischen Kolonie, in denen er seit dem Anfang dieses Monats weilte, um die Heimreise fortzusetzen.

(Abg. Bebel) hat, wie der Voss. Ztg.“ aus Zürich geschrieben wird, seine in Köln vor wenigen Jahren erbaute Villa dieser Tage für 140000 Francs verkauft. Zu der Villa Bebel's gehört ein Garten, in dem ein Wein wächst, der der Deutschen Tageszg.“ zufolge nach einem Scherzwort den Namen Laorimae stultorum (die Tränen der Toren) führen soll.

(Von der Marine.) Das Panzerschiff „Wörth“ war befanntlich aufgefahren. Die vorläufige Untersuchung des Schiffsbodens hat nach der „Nordostsee-Ztg.“ ergeben, daß eine kleine Einbuchtung des Bodens zu beiden Seiten der Rielplatte vorhanden ist. Die Beschädigung ist jedoch so geringfügig, daß die Verwendung des Schiffes hierdurch keineswegs Einbuße erlitten hat. Die „Wörth“ ging Montag zur Fortsetzung der Artillerie- und Torpedo-Schießübungen in See und kehrt morgen zurück. Am Mittwoch geht das Linienschiff zur genauen Untersuchung in ein auf der Werft frei werdendes Dock.

— (Ein Telegramm von Bergleuten an den Kaiser.) Vorigen Sonntag gaben fünf Bergleute, die sich während der Streikbewegung nicht agitatorisch betätigt hatten, eine Depesche an den Kaiser auf, welche ungefähr den nachfolgenden Wortlaut hatte: Euer Kaiserliche Majestät laubenswürdigem Herzen haben sich die alleruntertänigst Unterzeichneten namens der Ruhrbergleute mit der Bitte um tatkräftige Hilfe in ihrer Not und Verzweiflung, gleichzeitig ihrer unverbrüchliche Treue zum angekommenen Herrscherhause beteuert. Unsere Not und unser Gland sind groß und diese werden sich in der allernächsten Zeit bis ins Unendliche steigern, wenn Euer Kaiserliche Majestät uns keine Hilfe bringt. Die Polizei hat einige Tage später die Personalien der fünf Bergleute festgestellt, und es wird angenommen, daß sie nach Berlin werden entbieten werden.

— (Das Demagogentum der Sozialdemokratie in der Frage der Handelsverträge wird immer widerwärtiger. Unter Schimpfreden auf die Liberalen, insbesondere die freisinnige Volkspartei, sucht man dem Volke vorzugucken, daß die Handelsverträge erst die Zollerböhrungen bringen, während die Zollerböhrungen schon durch den Dezembervertrag von 1902, soweit die Einfuhr nach Deutschland in Betracht kommt, begründet sind. Wenn die Sozialdemokratie nicht selbst hiervon überzeugt wäre und nicht wider besseres Wissen jetzt den Handelsverträgen diese Zollerböhrungen zuschreibt, so hätte sie nicht 1902 den bestigen Widerstand gegen den neuen Zolltarif bis zur Destraktion einbringen brauchen. Heute stellt die Sozialdemokratie den damals zustande gekommenen Tarif als gar nicht durchführbar, als eine summe Waffe und leeres Schreckgespenst dar. Die Handelsverträge verpflichten Deutschland, nicht höhere Zölle einzuführen, sie verbieten nur dabei über gewisse Sätze hinauszugehen, gestatten aber andererseits Deutschland, unter diese Sätze herabzugehen. Nur eine wahre Demagogie kann diesen einfachen Tatsachen zu verunkeln suchen. Es ist bedauerlich, daß einzelne liberale Abgeordnete und Presseorgane sich durch die bombastischen Redensarten für die Ablehnung der Handelsverträge betören und die Klarheit des Denkens verwirren lassen.

— (Entscheidet denn die Kraft der Lungen oder die Rücksicht auf das Allgemeinwohl?) Im nationalliberalen Verein in Leipzig hat jüngst der sächsische Landtagsabg. Vanghammer erzählt: Graf v. Wolfenbush habe dem Geh. Kommerzialrat Vogel vor kurzem bei einer Unterredung gesagt: „Ja, warum haben denn die Industriellen nicht genug geschrien?“

— (Als lästige Ausländer angesehen?) sind zahlreiche alttägliche Bergarbeiter, die sich bei der Streikbewegung im obersteilischen Kohlenbezirk in den letzten Wochen besonders hervorgetan hatten.

— (Nach russischen Preskautanden) geht die geheime Sehnsucht unserer preussischen Reaktionäre. Die „Kreuz-Ztg.“ fordert im Anschluß an das neueste Reichsgerichtsurteil, das die Verhaftung eines Redakteurs wegen Abdrucks einer Verteidigung enthaltenden Rede des Abg. Korffmann aus dem amtlichen stenographischen Bericht befreit hat, den generellen Ausschluß der Berichterstattung über „hegerisch“ und „beleidigende“ Reden aus den Parlamentsberichten der Presse. Wörtlich schreibt das Hauptorgan der preussischen Reaktionäre: „Die Möglichkeit muß ausgeschlossen sein, daß hegerische und beleidigende Parlamentsreden zum Zwecke des Hegerens und Beleidigens massenhaft in straflosen Abdrücken unter das Volk geworfen werden.“ Ueber das, was unter Hegeri zu verstehen ist, geben die Meinungen befanntlich nicht selten sehr weit auseinander. Die Konserwativen und die Scharfmacher würden, wenn der Vorschlag der „Kreuz-Ztg.“ Geltung erlangte, wahrscheinlich in jeder Rede eines sozialdemokratischen oder eines freisinnigen Abgeordneten „Hegerien“ und „Beleidigungen“ erblicken. Auf die konzentrierten Bescheiden eines Dr. Gabn oder des Grafen Reventlow, der in der vergangenen Woche Herrn v. Rheinbaben in einen anmutigen Vergleich mit jenem auch sonst nicht gerade gut beleuchteten Kattier brachte, das, wenn ihm zu wofl wird, auf's Eis tanzen geht, würde eine solche Bestimmung natürlich keine Anwendung finden dürfen, da diesen Sätzen von Thron und Altar selbstverständlich jede Absicht des „Hegerens“ und „Beleidigens“ fehlt.

## Vermischtes.

\* (Der Meter englischen Ursprungs.) Dieser hat man allgemein angenommen, daß das metrische System rein französischen Ursprungs ist und von der konstitutionellen Verammlung des Jahres 1790 geschaffen wurde. Jetzt hat man indessen, wie der „Gaulois“ berichtet, einen Brief von James Watt aus dem Jahre 1789 gefunden, in dem der englische Erfinder der Regierung seines Landes die Annahme eines Dezimalsystems vorschlägt, das in allen Punkten dem System entspricht, das Frankreich durch das Gesetz vom 10. Dezember 1793 ebenfalls einführte. Die Entscheidung ist um so bemerkenswerter, als gerade die Engländer bis jetzt sich aus nationaler Eigenliebe getraut habe, das metrische System anzunehmen.



**Auktion.**  
**Wittwoch den 22. Februar,**  
**von nachm. 2 Uhr an,**  
 verleihe ich im „Cajino“ für Schneiderinnen und Wappmachern passende größere Partie  
 seidene und wollene Besätze, Ein-  
 fache, Knöpfe, Blusen etc., sowie  
 1 größeren Sandstiftchen, 1 Schau-  
 fensterkalken, 1 Ladentisch und  
 versch. andere Sachen  
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.  
**Louis Albrecht.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,  
 Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70  
 Tal. **Clabianerstraße 20 a.**

Stube und Kammer zu vermieten  
**Dirnenstraße 5 a.**

Eine kleine Stube für einzelne Person zu  
 vermieten **Neumarkt 27/28.**

Eine Wohnung, Stube, zwei Kammern,  
 Stall, für 78 Mk. sofort oder 1. April zu ver-  
 mieten **ar. Strickstraße 9.**

Die von Herrn Dr. Rufe bewohnte  
**1. Etage Gotthardsstraße 31**  
 ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Brauhausstrasse 10**  
 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche  
 und Zubehör, am 1. April zu beziehen. Be-  
 schichtigung 1-3.

Kleines Logis an einzelne Leute zu ver-  
 mieten und 1. April zu beziehen  
**Clabianerstraße 1.**

**1 kleinere u. 1 mittlere Wohnung**  
 auf dem Neumarkt sind in bester Lage von  
 1. April zu mieten gesucht. Offerten sub  
**9 D** an die Exped. d. Bl.

**Möblierte Wohnung**  
 15. März zu vermieten  
**Zieler Straße 3, 1 Tr. rechts.**

**Möblierte Zimmer**  
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
 auf Tage und Wochen **Sammstraße 7.**

**Kleines Wohnhaus**  
 zu verkaufen Wörlich (bei Söbura) Nr. 20.

**3200 Mark**  
 per 1. April von pünktlichem Pensionsgeber auf  
 Hausgrundstück in Mitte der Stadt gesucht.  
 Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**18-20000 Mk.**  
 gesucht als Hypothek innerd. Prov.-Brandt auf  
 Reaktionsgrundstück für 1. April 1. 3. vom  
 Selbstgeber. Offerten unter Gürtel 212 durch  
 die Exped. d. Bl.

**Subverkauf.**  
 Eine junge neumilchende  
 Kuh verkauft **Höhrendorf Nr. 22.**

**Vertrauens-**  
**Stellung.**

Wer eine solche zu belegen hat oder sucht,  
 legt auch Wert darauf, ein möglichst rich-  
 tighaltiges Offertenmaterial zur Auswahl zu  
 erhalten. Geeignete Angebote erlangt man  
 durch die „Annonce“, wenn dieselbe den rich-  
 tigen Kreisen in zweckmäßiger Form vor-  
 gelegt kommt. Wie man mit Erfolg inseriert,  
 darüber verlange man Broschüre von der  
 Annoncen-Expedition Daube & Co. m. h. H.  
 Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Bau-, Entwässerungs-,  
 Meliorations-, Regalierungs-,  
 Drainage- und Straßenbau-Anlagen**  
 werden ausgeführt. Großes Lager von

**Tonröhren**  
 in verschiedenen Sorten wegen Mängeln des  
 Lagers zu den billigsten Preisen.

**Albert Radack,**  
 Unternehmer, Poststr. 6.

**Ein heller**

verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
 Backpulver  
 Vanillin-Zucker  
 Pudding-Pulver  
 à 10 Pfg.

**Fruetin**  
 bester Ersatz für  
**Honig.**  
 Millionenfach bewährte Beseitigung gratis  
 von den besten Geschäften.

**Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht,  
 Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, Erkältung, allem  
 Husten, Stichtusteln, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher Blut-  
 armer Kinder empfehle jetzt eine weitere Kur mit meinem beliebtesten,  
 ärztlichserits viel verordnetem**

**Lahusen's**  
**Jod-Eisen-Lebertran**

Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 Teilen Tran.  
 Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, fäuleerueuend, appetit-  
 erregend. Geht die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten vor-  
 zuziehen. Geschmack fein und milde. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis  
 für die Güte. Preis **Mk. 2,30 und 4,60.** Man achte beim Einkauf auf die Firma des  
 Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.**

Zu haben in allen Apotheken. Hauptvertrieb in Merseburg: **Kunde's Dom-  
 Apotheke und Haubner's Stadt-Apotheke.**

**Naether's**  
**Kinder- u.  
 Sportwagen**

in den modernsten Farben  
 und Preisen sind und  
 bleiben die Besten. Zu haben bei

**Emil Pursche,**  
 Neumarkt.

Besichtigen Sie mein großes Lager und  
 Sie werden erstaunt sein.  
**Vital 2 Mk. Reich. Rabatt-Spar-Vereins.**

**la. Sardellen**  
 per Ffd. 1 Mk., mit 10% Rabatt.  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Haematogen-  
 Schokolade.**  
 Das beste zur Kräftigung und Blutbildung.  
 Preis 2 Mk. Depot: **Dom-Apotheke,  
 Merseburg.**

**Mehrere Zentner  
 Rotklee-Samen**  
 ist ab **Albert Schmidt, Arriensdorf.**

**Photographische  
 Anstalt**  
 von  
**Max Herrfurth**  
 Breitestraße 8.

**Für Damen!**  
**Plisse!** hoch u. flach gebrannt  
**H. Baar, Markt 3,**  
**Sonnen-Plisse-Hüte** werden schnell und  
 sauber gebrannt.

**Durchwürfe**  
 zu Sand, Gicht und Kalken, sowie desgleichen  
 und alle Sorten  
**runde starke Siebe**  
**Draht- und Haarsiebe**  
 sind stets vorräthig und empfiehlt billigst  
**A. Jänicke,**  
 Siebmaschinenfabrik, **Preußenstr. 10.**

**Amerikanisches  
 Schweineschmalz,**  
 garantiert rein, a Ffd. 45 Pfg., empfiehlt  
**Emil Wolf.**

**1 hochherrschafflicher Landauer,  
 1 desgl. Landauette, 2 Breaks**  
 verkauft billigst  
**Carl Siebert, Oberbreitestr. 16.**

**Die so schnell beliebt  
 gewordenen**

**Eidotter-  
 Glycerin-  
 u. hochfeine Fettseifen**

in ff. aromatischen Blumen-  
 gerüchen

**E. Müller,**

empfehlung und empfiehlt  
**Markt 14.**

Zur Pflichtenbefreiung  
**feinste Schmelzbutter**  
 und Schmalz. Zur Fällung:  
 Döb-Milch, Aprikosen-, Erdbeer-,  
 Mirabellen-Karmeladen  
 u. Pfannkuchen-, Apfelkraut  
 f. Schweizer-, Limburger, Himmel-,  
 Garzer, Thür. Stangen- u. Landläse.  
 Nischobst, Aprikosen, Pfannkuchen,  
 Ringäpfel u. Südfrüchte  
**Carl Rauch.**

**Hundekuchen**  
 empfiehlt **Wilh. Kieslich,  
 Adler-Drogerie.**

**Feld- und  
 Garten-Samen**  
 empfiehlt in bisheriger guter Ia. Qualität  
**Gustav Traxdorf,**  
 vorm. Ferdinand Scharre,  
**Neumarkt 77.**

**Deutschen u. holländischen  
 Kakao**  
 lose und in Packungen.  
**Tee** neuester Ernte.  
 frisch geröstet, vorzüglichsten  
**Kaffee**  
 empfiehlt **Fried. Lichtenfeld,  
 Aus. Gustav Beumer.**

**Deutsche erdlose Solidaria-Fahrräder**  
 auf Wunsch Teilszahlung.  
 Anz. 20, 30, 50 Mk. Abz. 8-15 Mk.  
 monatlich. Reifeäder von  
 64 Mk. an. Zubehörteile sport-  
 liche. Preisliste unsonst.  
**J. Jendrosch & Co.,**  
 Charlottenburg 6, No. 89.

**Junge Gänse, Puter, Poullets,  
 Perlhühner, Suppenhühner,  
 Pariser Kopsalat, Radieschen,  
 Blumenkohl, russ. Salat,  
 bittere Orangen,  
 feinste englische Matjesheringe,  
 Malta-Kartoffeln**  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Gelegenheitskauf.**  
 Mehrere Sofas, darunter ein gebrauchtes  
 3teilig 1 Polster Bettstellen mit Matratzen  
 sind billig zu verkaufen.  
**E. Schild, Wagnerstraße 2.**

**Zur Pflege und besten Konser-  
 vierung der Zähne ist unkräftbar**

**Dr. Lingners**

**Odolzahnwasser,  
 Odolzahnpulver,  
 Bergmanns**

**Odontine,  
 Pasta,  
 Zahnwasser,  
 Salicil-Säure,** Mundwasser,  
 das vorzüglichste der Gegenwart, und  
 sollte dasselbe bestens empfohlen.

**E. Müller,**

**Markt 14.**  
 Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

**Färbt**

**mit Brauns Stoff- und  
 Blausenfarben**

wollene, halbwollene, Baumwollene,  
 seidene und halbsidene Stoffe.  
 Färbchen a 10 und 25 Pfg.  
**Brauns flüssige Aufbäuerfarben**  
 a Fl. 25 Pfg.

**Oskar Leberl,**  
 Drogen und Farben,  
**Burgstraße 16.**

**6 % Rabatt 6 %**  
 in Marken.  
 ff. Senfgurken, Pfeffergurken,  
 saure Gurken,  
 echt Emmenthaler Schweizerkäse,  
 hochfeinen Limburger Käse  
 empfiehlt

**Walther Bergmann,**  
 Gotthardsstraße 10.  
**Groß-Kaffee-Rösterei.**

**Ia. amerikanisches  
 Petroleum**  
 empfiehlt **Bernh. Fritsch Nchf.**  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Vorzüglliche  
 Violinsaiten**  
 empotroffen bei  
**H. Becher, Musikinstrumenten-  
 handlung.**

**Graziella!**



Dieses Korsett verleiht infolge seiner  
 genialen Konstruktion eine wirklich

**elegante Figur**

es bewirkt die hochmoderne Haltung  
**lange feine Taille**

**schlanken Leib und Hüften**  
 und ist äußerst angenehm und bequem  
 im Tragen.

Man achte auf die Marke **W C 57983.**  
 Allen zu haben bei

**Franz Lorenz,**  
 Ausb. Curt Eberhardt.

Zur Pflege und besten Konser-  
 vierung der Zähne ist unkräftbar

**Dr. Lingners**

**Odolzahnwasser,  
 Odolzahnpulver,  
 Bergmanns**

**Odontine,  
 Pasta,  
 Zahnwasser,  
 Salicil-Säure,** Mundwasser,  
 das vorzüglichste der Gegenwart, und  
 sollte dasselbe bestens empfohlen.

**E. Müller,**

**Markt 14.**  
 Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

**Färbt**

**mit Brauns Stoff- und  
 Blausenfarben**

wollene, halbwollene, Baumwollene,  
 seidene und halbsidene Stoffe.  
 Färbchen a 10 und 25 Pfg.  
**Brauns flüssige Aufbäuerfarben**  
 a Fl. 25 Pfg.

**Oskar Leberl,**  
 Drogen und Farben,  
**Burgstraße 16.**

**6 % Rabatt 6 %**  
 in Marken.  
 ff. Senfgurken, Pfeffergurken,  
 saure Gurken,  
 echt Emmenthaler Schweizerkäse,  
 hochfeinen Limburger Käse  
 empfiehlt

**Walther Bergmann,**  
 Gotthardsstraße 10.  
**Groß-Kaffee-Rösterei.**

**Ia. amerikanisches  
 Petroleum**  
 empfiehlt **Bernh. Fritsch Nchf.**  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Vorzüglliche  
 Violinsaiten**  
 empotroffen bei  
**H. Becher, Musikinstrumenten-  
 handlung.**



**Effet**  
**Stremmlings Nährwiebad.**  
**Kaufleute! Händler!**  
 Durch Zwangsversicherung gelangen enorm  
 billig voraussichtlich bestimmt am  
**6. März** er.  
 in Merseburg größere Posten Waren zum Ver-  
 kauf, als:  
 Farben, Benzin, Terpentinöl, Vase-  
 lindöl, Lade, Putzsteine, Fuß- und  
 Saapomade, Wischwische, Wische,  
 Säbchen, Vulkanhölzer zc. zc.  
 Befestigen auf größere Posten bzw. das  
 Ganze belieben unter **F 13** ihre Adresse in der  
 Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Obstbauverein**  
 für Merseburg und Umgegend.  
 Die nächste  
**Generalversammlung**  
 findet am **Dittwoch** den 22. Februar,  
 nachmittags **1/4 2 Uhr**,  
 im Restaurant „Bellevue“ statt.  
 Tagesordnung:

- 1) Eingänge.
  - 2) Rechnungslegung.
  - 3) Beschäftigung der Obstanlage und Schnitt  
 der Bäume.
  - 4) Vortrag: „Die Frühjahrspflanzung der  
 Obstbäume.“
  - 5) Anträge und Wünsche.
- Der Vorsitzende: Richter.

**Der Tiederabend,**  
 welcher am **Dienstag** den 28. Februar von  
 der eodl. Sängerin **M. Krüger** veran-  
 staltet werden sollte, im „Hotel“ hier, wird  
 wegen voranschreitender zu geringer Beteiligung  
 nicht stattfinden.

**Drei Schwäne.**  
 Samstag und Sonntag laßt zum  
  
**Bockbierfest**  
 freundlich ein **C. Dorn.**  
 Bayerische Hofbratwürste  
 und sonst. Speisen. Nachmühen gratis.

**Deutscher Kaiser.**  
 Donnerstag den 23. Februar  
 von 4 bis 7 Uhr und 7 bis 10 Uhr

**Skatkongress.**  
 Das Komitee.

**Drei Schwäne.**  
 Heute abend  
 bayrische Leberknödel.

**Dieters Restauration.**  
 Heute  
  
**Schlachteteft.**

Donnerstag  
 frische hausgeschlacht. Wurst.  
**G. Fischer,** Weisenfelder-  
 Str. 25.


Morgen Donnerstag  
  
 hausgeschlachtene Wurst.  
**C. Fischer.**

**F. Rammers Restauration.**  
 Morgen Donnerstag  
  
**Schlachteteft.**

**Budells Restauration.**  
 Heute Schlachteteft.

**Hoffischerei.**  
 Mittwoch Schlachteteft.

**Bierstube Kalber Mond.**  
 Morgen Donnerstag  
  
**Schlachteteft.**

**Parkbad.**  
 Mittwoch  
  
**Schlachteteft.**

**Bettfedern**  
**und Daunen**  
 in vorzüglich ausfallenden doppelt gereinigten Qualitäten,  
**Bett-Zulettis, Bettdecke,**  
**Bettbezug und Damaststoffe,**  
**fertig genähte Bettbezüge,**  
**Bettlaken zc.**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg.

  
**Briketts u. Presssteine**  
 in nur besten Qualitäten empfiehlt bei promptester  
 Lieferung **Eduard Klauss.**

Zur bevorstehenden Konfirmation  
 empfiehlt in bekannt großer Auswahl hervorragende Neuheiten in  
 schwarzen, weißen und farbigen  
**Kleiderstoffen**  
 Jacketts, fert. Wasche, Taschen-  
 tücher, Unterröcke, Strümpfe  
 zu billigen Preisen. Bei sofortiger Zahlung gewähre von heute ab  
**5 Proz. Rabatt in bar.**  
**A. Günther, Markt 17/18.**

**Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen**  
 lindern in kurzer Zeit, selbst wenn schon alle möglichen Mittel völlig erfolglos waren  
 Einreibungen mit dem edelsten  
**Tiroler Latschenkieferöl** (nur aus der Krone-  
 Apotheke Stegitz),  
 a Fl. 1,50 Mark. Depot in Merseburg. **Dom-Apotheke.**

**Otto Franke**  
 Burgstr. 8 Merseburg Burgstr. 8  
**5 Proz. Rabatt**  
 auf Barinkäufe gewähre vom hertigen Tage ab als  
**Mitglied des Rabatt-Sparvereins**  
 für Merseburg und Umgegend.  
 Täglich Eingang der größten Neuheiten in  
**schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen,**  
 Konfektion, sowie allen anderen Artikeln. Neuheit billige Preise.

**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**  
**Garda-See, Venedig.**  
 Nächste Woche:  
**Norwegen mit Andrees Ballonfahrt.**  
**Zugneider, Wochenlohn 18—25 Mk.**  
**Zwider, Akkordlohn 18—30 Mk.,**  
**Neberholer, 18—25 „**  
**Auspücker, Lohn 18—30 Mk.,**  
**Stanzler, Lohn 18—25 Mk.,**  
 Schuhmacher jeder Art, sowie  
 Stepperrinnen und Wädchen  
 für die Auspücker (Lohn 7—20 Mark) im  
 Alter von 14—21 Jahren zu hohen Akkord-  
 Löhnen sofort gesucht vom  
 Arbeitsnachweis der Schuh-  
 und Schäftefabrikanten Weisenfels.  
 Wer lernt junger Frau  
**Weissnähen?**  
 Gesch. Angebote unter **20 F** an die Exped.  
 d. Bl. erbeten.

Gewandter Kaufmann mit Sprach-  
 und Sprachkenntnissen von Spezial-  
 maschinenfabrik der Feinwaren-Indu-  
 strie bei hohem Saläre per bald für  
**Vertrauensstellung**  
 gesucht. Ausführliche Off. mit Gehalts-  
 anträgen sub **L. 1930** an **Daupe**  
**& Co.,** m. d. S., Leipzig, erbeten.

**Vereinsbote.**  
 Für den Musik- und Gesangsverein „Irene“  
 wird der sofort ein gebundener zuverlässiger  
 Vereinsbote gesucht. Schriftliche Bewerbungen  
 sind an den Vorstand zu richten.

**Tüchtiger**  
**Peitschenhobler**  
 der sofort gesucht.  
**F. B. Wirth & Sohn,** Halleischestr. 9.  
 tücht. Lehrling  
 sucht zu Ostern **August Preusser,**  
 Badermeister, Henmarkt 27.

Ein ordentliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
 sucht per 1. April  
**Frieda Wolf,** Hofmarkt 6.  
**Ein Mädchen**  
 nach Charlottenburg gesucht. Zu erfragen  
**Güterstraße 1a.**

**Anständiges Mädchen**  
 als Aufwartung für den Vormittag gesucht.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Per 1. April er. suche ich ein nicht zu junges  
**tüchtiges Mädchen**  
 für Küche und Haus.  
 Frau **E. Wirth,** Halleischestr. 9.

Ein ordentliches Dienstmädchen  
 im Alter von 15—17 Jahren sucht zum 1. April  
**A. Henckel,** Delgrabe 15.  
 Sucht zum 1. April

**Stubenmädchen,**  
 das gut nähen, plätten, fernsehen kann, und  
**Hausmädchen,**  
 tüchtig in Küche und sonstiger Hausarbeit  
 (nicht lochen). Nebenarbeiten beim  
 Portier der **Villa Blanke.**

**Ein älteres Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht.  
 Zu melden in den Bure. und Nachmittags-  
 Stunden, aber nicht vor 12—4 Uhr.  
**Schröder,** Poststr. 6, II.

**Junges Mädchen,** welches schon in besseren  
 Häusern gedient hat,  
 sucht 1. April 1905 Stellung als Stütze der  
 Hausfrau. Auf Lohn weniger gesehen, gute  
 Behandlung Vorzug. Zu erfragen  
**Unterlantsburg 10, I.**

**Ordentliche Aufwartung**  
 für einige Stunden des Tages sofort gesucht  
**Gotthardsstraße 31, im Laden.**  
 Hierzu eine Beilage.



Deutsch-Südwestafrika.

Antilige Meldung. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Unteroffizier Hermann Hennig, geboren am 20. September 1881 zu Potsdam, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 56, bei einem feindlichen Ueberfalle bei Arris am 9. Februar gefallen, Schuß in den Hals. Reiter der Landwehr Gustav Bräuer, geboren am 25. November 1876 zu Weissenfels, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 4, auf dem Marsche von Swakopmund nach Otahandja am 10. Februar 1905 in Aufas infolge Unvorsichtigkeit eines Kameraden durch Schuß in die Brustseite schwer verwundet. Am Typhus gestorben ist der Reiter Michael Paul aus Oertriedbach, früher im Infanterie-Regiment Nr. 169, im Lazarett zu Windhof.

Von der Einsendung von Hundebissen nach Deutsch-Südwestafrika wird Abhand genommen, da nach der „Nordd. Allg. Zig.“ das Kommando der Schutztruppe mitgeteilt hat, daß die meisten der als Kriegshunde zur Verfügung gestellten Tiere nicht den erforderten Nutzen gezeitigt haben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Ministerkrise will gar nicht zu Ende kommen. Weder Andrássy noch Szell oder Wekerle sehen die Möglichkeit einer Kabinetsbildung. Die äußerste Linke als jegliche Partei beharrt auf ihren Forderungen in der Armeefrage, wovon die Krone ein derartiges Verlangen entschieden ablehnt. Jetzt soll ein Uebergangsinstitut eingesetzt werden, allein kein Politiker will sich zu einem solchen Geschäfte hergeben, weil ein derartiges Ministerium höchstens drei Monate dauern könnte. — Wie verlautet, wird der frühere Außenminister Damjan zur Audienz beim König berufen werden.

Frankreich. In Paris hat das Institutsmittglied Professor Gavet den Großkanzler der Ehrenlegion, General Florentin, ein Gesuch überreicht, in dem die Erziehung der Generale Mercier, Villot, Branger, Dionce und anderer gefordert wird, weil sie in der Dreyfus-Affäre teils fälschungen begangen und falsches Zeugnis abgelegt, teils an der Verhinderung des höchsten Obersten Henry teilgenommen hätten. Das Gesuch ist von dem Akademiker Anatole France, dem Vater Guignon Carriere, dem Chirurgen Néelus, dem Bildhauer Charpentier, sowie anderen Gelehrten, Künstlern und Deputierten unterzeichnet. — Ein verräterischer Bombenwerfer ist am Sonnabend in Paris verhaftet worden. Vor dem merikanischen Konsulat wurde am Sonnabendabend ein fieser Knall vernommen. Die Polizei verhaftete an Ort und Stelle einen durch Brandwunden ziemlich schwer verletzten Mann, der nach einem Krankenbuche gebracht wurde. Er bekannte sich als den Urheber der Explosion, gibt an, er sei spanischer Untertan, heiße Garcia, sei 35 Jahre alt. Er habe Grund zur Klage gegen die merikanischen Behörden und habe begreift, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In seinen Taschen wurde ein geladener Revolver und ein Dolch gefunden. Ein in seiner Wohnung beschlagnahmter Koffer enthielt Schießpulver. — Der Verhaftete versichert, er sei nicht Anarchist. Später stellte sich heraus, daß der Verhaftete an Verfolgungswahn leidet. Er wird nach einer Irrenanstalt gebracht werden.

Türkei. Die Worte hat nunmehr alle Forderungen, die von Frankreich betreffend den Kai von Konstantinopel als Bedingung zur Gewährung einer Anleihe gestellt waren, als Kompensation für die Geschäftsergebnisse an Deutschland definitiv bewilligt. Die französische Kaingesellschaft hat also freie Verfügung über alle an den Kai gelegenen Terrains.

Rumänien. Die rumänische Kammer besteht, nachdem die Resultate der Deputiertenwahlen nunmehr insgefamt vorliegen, aus 157 regierungsfreundlichen und 15 oppositionellen Mitgliedern.

China. Der Dalai-Lama, der durch die Expedition des Obersten Younghusband aus Khasia vertrieben worden war, hält sich, wie nunmehr feststeht, seit Anfang Dezember in Urga auf, wo ihn die chinesische Regierung mit königlichen Ehren empfangen und aufgenommen ließ. Der Dalai-Lama, der ein stattlicher, kluger Mann von etwa 30 Jahren ist, wird bis Juni in Urga bleiben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Febr.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der zweiten Lesung der Handelsverträge. Das Haus war in Anbetracht der sonstigen chronischen Beschäftigtheit gut besetzt, bei zwei namentlichen Abstimmungen über den österreichischen und den russischen Vertrag waren 248 resp. 263 Mitglieder anwesend. Am Bundesratsstisch war anfangs nur Graf Potomowski mit

dem Herrn v. Stengel anwesend, später kam auch der Reichskanzler an, er brauchte sich aber in keine rednerischen Umfänge zu fügen. Beim österreichischen Vertrag, der zuerst erledigt wurde, beschwichtigte Graf Potomowski die Bedenken einiger süddeutscher Agitatoren mit Jalousen betr. Aufhebung der österreichischen Besatzung, sowie betr. irrammer Handhabung der Viehzuchtconvention und der Denaturierung von Getreide. In längeren Ausführungen legte Abg. Goltstein die Erwägungen der deutschen Export-Industrie dar, die auch der nationalliberale Dr. Emil anerkannt hatte. Die grundlegenden Bestimmungen des österreichischen Vertrags wurden in namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 53, der russische mit 198 gegen 61 Stimmen angenommen. Beim russischen Vertrag wies die Abgeordnete Eickhoff, Dr. Müller-Sagun und Schmidt-Glücksfeld auf die Schwächen hin, die die deutsche Kleinindustrie durch die erhöhten Zollsätze des russischen Vertrages erleiden würde. Der Geheimrat Luensky vom preussischen Handelsministerium konnte den ziffermäßigen Darlegungen der Abgeordneten nur allgemeine Redewendungen entgegenbringen. Bei den Verträgen mit Italien, Belgien und Rumänien gab es keine erhebliche Debatte. Der Vertrag mit der Schweiz wurde nur unbedeutend debattiert. Der Vertrag mit Serbien wurde als letzter erledigt.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 20. Februar.) Das Abgeordnetenhause erledigte heute den Etat des Finanzministeriums. Der nationalliberale Abg. v. Gumbert, sowie die Abg. Gylling und Rosenow von der freisinnigen Volkspartei wandten sich dagegen, daß durch das zu erwartende neue Polizeifolgebudget Berlin und die anderen großen Kommunen etwa mit erhöhten Polizeibehörden belastet würden. Finanzminister Herr v. Scheinobahn erklärte, daß die Erwägungen über das Polizeifolgebudget noch nicht abgeschlossen seien. Ueber die Reform der Einkommensteuer werde er sich demnächst in der Budgetkommission äußern. Die Vorlage sei ausgearbeitet und werde wahrscheinlich im Herbst dem Hause zugehen. Die Dispositionskommission der Oberpräsidenten zur Stärkung des Vertrauens in den Einzelnen wandte gegen die Stimmen des Zentrum, der Freisinnigen und Reiter an. Abg. Rosenow (Zst. Vst.) stellte Beschwerden über die hohe Beitragssätze der Stadt Berlin zur Unterhaltung des Berliner Zoogartens, der doch Eigentum der Krone sei, da im Jahre 1868 der Tiergarten von dem Berliner Stadtbekanntem dem Fürstlichen Joachim II. geschenkt worden sei. Finanzminister Herr v. Scheinobahn erklärte die Beibehaltung für zweifelhaft. Jedenfalls sei das Geld ein „overhead“ inwieweit der damit verfaßten Unterhaltung. — Am Dienstag beginnt die Beratung des Kultusetats.

Das Interesse an der parlamentarischen Diskussion über die neuen Handelsverträge hat sich nach der ersten Lesung und der Durchpeltung der Verträge in der Kommission allgemach so abgemindert, daß alles zum Schluss drängt. Die Mehrheitsparteien wollen die Ernte möglichst bald in die Scheuern bringen, und auch auf Seiten der Linken herrscht die fatalistische Ergebung in das Unabänderliche eine solche Resignation, daß sich die Rechner der freisinnigen Gruppen damit genügen lassen, die schwere Schädigung, die unserem gesamten Erwerbsleben von den Verträgen droht, nur noch an einigen wenigen markanten Beispielen darzulegen. Die Sozialdemokraten halten sich in der zweiten Lesung orientiert zurück; die äußerste Linke war am Montag bei der namentlichen Abstimmung über den deutsch-österreichischen Vertrag noch nicht mit der Hälfte ihrer Mitglieder vertreten. Bei der entscheidenden Abstimmung in der dritten Lesung wird sich dieses Stimmenverhältnis, abgesehen von der zu erwartenden größeren Freuden der Sozialdemokraten, vielleicht auch noch insofern etwas verschieben, als von den beiden freisinnigen Parteien mehr Stimmen gegen die Verträge werden abgegeben werden, als bisher angenommen wurde. Am Donnerstag spätestens aber werden voraussichtlich die Reichsregierung und die Mehrheitsparteien am Ziel ihrer Wünsche sein.

Zu der Ankündigung der neuen Flottenvorlage schreibt die „Köln. Volkszig.“, das rheinische Zentrumblatt: „Am die Kosten haben sich die Flottenagitatoren niemals den Kopf zerbrochen. Wenn der Reichstag vor fünf Jahren sich auf die Flottenvorlage nicht einlassen wollte, so lange nicht für die Deckung der Mehreosten gesorgt sei, so wird er es diesmal schwerlich anders halten, vorausgesetzt, daß er überhaupt auf die Vorlage einginge. Entweder hat man aber auch genug mit der Beschaffung der Kosten zu tun, die die neue Flottenvorlage verursacht wird. Das Zentrum hat bekanntlich erklärt, sich ohne Lösung der Deckungsfrage auf nichts einlassen zu können. Der Reichshofrat freier aber sagte vor ein paar Tagen noch in der Budgetkommission, über Steuerpläne könne er noch garrichtig mitteilen, da man erst die Wirkung der Handelsverträge abwarten müsse. Danach sieht es also mit der Lösung der Deckungsfrage noch sehr dunkel aus. Das wird schon der Flottenvorlage Schwirrigkeiten bereiten, geschweige denn der kommenden Flottenvorlage.“

Volkswirtschaftliches.

Eine internationale Schiffreedere-Konferenz in Kopenhagen nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die zu einer Konferenz in Kopen-

bagen versammelten, die Dampfschiffreedereien repräsentierenden, leitenden Vereinigungen sowie zahlreiche private Firmen Großbritanniens, Deutschlands, Frankreichs, Spaniens, Hollands, Belgiens, Schwedens, Russlands, Finnlands und Dänemarks sprachen sich einstimmig für die Notwendigkeit aus, sofort eine internationale Vereinigung von Reedern zu bilden, welche an dem Handel der Ostsee, Nordsee und des Baffin Meeres interessiert sind“. Die dänische Dampfschiffreederevereinigung wurde ersucht, die notwendigen, vorbereitenden Schritte zur Bildung der geplanten internationalen Vereinigung gelegentlich einer Zusammenkunft im Juni zu tun. Die Konferenz, welche in ihren Teilnehmern 4127 000 Registrierungs repräsentierte, wurde hierauf geschlossen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. Februar 1905.

Zweites Philharmonisches Konzert. Nachdem Herr Kapellmeister Winderheim uns im November Mozarts Jupiter-Symphonie aufgeführt hatte, brachte er uns diesmal Beethoven's Pastorale-Symphonie. Das Werk gehört zur Programmmusik, aber zu den edelsten Erzeugnissen dieser Richtung. Der erste Satz hat die Ueberschrift „Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande“. Aus den leichtbeweglichen und heiteren Themen entspringt Beethoven in der Durchführung liebliche, wechselnde Naturbilder. Den zweiten Satz nennt er „Szene am Bach“. Der Tonbildner gibt auch hier ein lebendiges Bild von dem heimlichen Leben der Natur. Glühend glücken die Wellen dahin. Von den Zweigen der Bäume schallen zarte Stimmen, alles lebt, lacht und redet sich. Im folgenden Sage wird ein „Lustiges Zusammenfinden der Landleute“ geschildert. Mutter eilt das junge Volk herbei, ein Neigen beginnt, dessen plumpe, schwerfällige Lustigkeit ganz ausgezeichnet geschildert ist. Plötzlich bricht ein „Gewitter“ los. Der Donner grollt, Blitze zucken, der Sturm wüthet, das ganze Orchester ist in großer Aufregung, bis sich schließlich die Wogen wieder glätten und sich ohne Pause der letzte Satz der „Hirtengangs“ anschließt, der „frohe und dankbare Gesänge nach dem Sturme“ schildern soll. Er tut es mit frommen, innigem Gesang und einfachen Motiven von pastoralen Charakter, die ziemlich breit ausgeföhnt sind. Die Wiederkehr des Wortes war eine vorzügliche. Gerade in dieser „Programmsymphonie“ ist die allerfeinste Detailarbeit am Platze. Im ersten Sage liegt die Gefahr sehr nahe, daß die Holzbläser durch die ausgehaltenen Akkorden das seine thematische Gewebe zu sehr verdrehten. Das wurde glücklicherweise vermieden, und so hörte man deutlich, wie die Motive von einem Instrumente an das andere weitergegeben werden, wie der Kompositist die Themen das reizvollste musikalische Klangspiel auszuführen läßt. Auch in den drei letzten Sätzen kam alles bestens zur Geltung. Der Solist des Konzertes, Herr Selmer Sörensen, dokumentierte in dem Andante aus dem Violoncellkonzert von Gólttermann seine Fähigkeit im gefangeneisen Ausführen breiter Melodien. Das zweite Stück Boppers, „Gefangen“, war aus der altbewährten Hülfsmittel dankbarer Effektmitteln entnommen, doch wurde das zarte Gewebe düftig und poetisch vor uns ausgebreitet, so daß der Künstler rauschenden Beifall erzielte. Technisch außerordentlich sauber, mit großem Zarigefühl rhythmische Prägnanz verbindend, spielte die Künstlergilde eine von Felix Mottl arrangierte Ballett-Suite aus Motiven Gluck'scher Opern. Mottl erneuert sich in diesem Arrangement als ein raffinierter Dekoreur, der sich auf koloristische Künste verlegt; bei der glanzvollen Interpretation des „Meigens fetter Geister“ verdient die zuverlässige Klaviere besondere Anerkennung. Den Schluss bildete die symphonische Dichtung „Les Trenobles“ von Liszt. Das Tonbild ist freilich viel mehr als bloße „Waldtüben zu jenen unbekanntem Gesang, dessen ernste und feierliche Note der Tod ankündigt“. Ernste und heitere Bilder aus dem Menschenleben rollt die in überschwinglicher Farbenpracht leuchtende Tonbildung vor uns auf, die aufgebaut und auf zwei Themen, von denen das erste ernst und feierlich, das zweite leicht und anmutig daherschreitet. Das ganze Konzert war ein schöner Erfolg für den Dirigenten, der, schon beim Beginn freudig begrüßt, mit gehobener Energie und Sicherheit an der Spitze seiner Künstler stand und nach jeder Nummer für lebhaftere und herzlichere Anerkennung danken konnte. Hoffentlich fehlen auch im Konzertplan des nächsten Winters im „Merseburger Musikverein“ die Winterkonzerte nicht.

Der Bürgerverein für häftische Interessen hielt am Montag abend im „Zwölf“ seine Generalversammlung ab, die leider nur einen recht schwachen Besuch zeigte. Nach Eröffnung der



selben durch den Vorstehenden, Herrn Handelsgärtner Richter, brachte Herr Schloßmeister Frauenheim das Protokoll der vorigen Versammlung zur Verlesung, das in allen Teilen genehmigt wurde. Auf die in dieser Versammlung gefasste Resolution an den Magistrat hier die Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt für weibliche Personen in möglicher Nähe des Marktes ist dem Verein die Mitteilung zugegangen, daß im nächstjährigen Etat Mittel für eine derartige Anstalt eingestellt werden sollen. Als Ort für dieselbe soll die Ecke des Gasthofs vom roten Hirs in der kleinen Ritterstraße gegenüber der Firma Fr. Lorenz in Aussicht genommen sein. Über den Stand der Rechnung des abgelaufenen Vereinsjahres erstattete Herr Kaufmann Rosenbaum Bericht. Derselbe schließt ab mit einem Bestand von 152,82 M., welche Summe bei der hiesigen läublichen Sparkasse sündbar angelegt ist. Die erbetene Entlastung wird hierauf erteilt. Nachdem Johann der Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe von 50 Pf. festgesetzt und der Bestand in seiner Gesamtheit wiedergegeben worden war, beantragte Herr Kaufmann B. Thiele, dem hiesigen Verschönerungsverein in Anbetracht der günstigen Kassenverhältnisse einen Betrag von 25 M. zu überweisen. Da die Bestrebungen dieses Vereins mit denen des Bürgervereins in mannigfacher Beziehung gleichlaufen, wird der obige Betrag einstimmig genehmigt. Anschließend hieran entzieht über die Platzfrage der vom Magistrat in Aussicht gestellten öffentlichen Bedürfnisanstalt ein nochmaliger lebhafter Meinungsaustausch. Herr B. Thiele bemängelte die auf dem Neumarkt neben der Pumpstation befindliche Bedürfnisanstalt, die zwar erst neu gebaut, aber ohne Licht, Wasserfüllung und ausreichende Lüftung ist und zudem für die Passanten in keiner Weise gekennzeichnet sei. Befürsichtigung der vorhandenen Mängel wurde den Wünschen der Versammlung in einer entsprechenden Resolution an den Magistrat Ausdruck gegeben. Einer Anregung folgend, sprachen sich die Anwesenden eingehend über das Fehlen eines Straßenlichtes an der Neuen Raumburgerstraße aus, dessen Anbringung im Interesse des läublichen Verkehrs dringend geboten erschiene. Am praktischsten sei die Aufstellung eines Wegweisers an der Straßenecke mit Angabe der Richtungen nach Halle, Weiskensfeld und Mühlstein-Raumburg. Herr Schloßmeister Frauenheim gab hierauf noch einige Ausführungen über den in Aussicht stehenden Schlachthausneubau, von dem ein Entwurf des Herrn Stadtbaurats Krüger der Kommission zur Beratung vorgelegen habe. Als Bauplatz ist das der Stadt gehörige Terrain zwischen dem neuen Güterbahnhof und dem Mulandplatz vorgesehen und soll die Front des Schlachthauses der alten Raumburgerstraße zugekehrt sein. Gegen 11 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung.

Am vergangenen Sonntag fand im „Herzog Christian“ hier die ordentliche Generalversammlung des Imkervereins für Merseburg und Umgegend statt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen gab der Schriftführer des Vereins einen kurzen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Tätigkeit des Vereins kann als eine allseitig ersprießliche bezeichnet werden, zumal den Bestrebungen desselben seitens der Mitglieder ein reges Interesse entgegengebracht wurde. Dem Vereine gehören z. B. 61 Mitglieder an. Im vorverlaufenen Geschäftsjahre wurden außer verschiedenen Vorträgen hiesiger Imker auch Vorträge gehalten vom Pfarrer Gerstung, Dismannstedt und Pfarrer Schmidt-Kocherschirmbach. Nach wurden 2 sehr gut besuchte Wanderversammlungen abgehalten, bei denen die Mitglieder durch verschiedene praktische Vorführungen interessante und reiche Belehrung fanden. Die Rechnungslegung seitens des Kantons ergibt einen Kassenbestand von ca. 100 M., weshalb die jährlichen Steuern auf 1 M. für das Mitglied festgesetzt werden. Auch besitz der Verein eine Bibliothek mit ca. 40 größeren und kleineren Werken bienenwirtschaftlichen Inhalts, sowie eine besetzte Original-Preußische; doch hat sich der Betrieb in derartiger Wohnung nach der vom Rechnungsrat Preuß empfohlene Betriebsweise durchaus nicht als lohnend erwiesen. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden fünfmalige Vorstandsmitglieder Lehner Kuntzsch, Keimant Gaudig, Kaufmann Wagner, Lehner Kessel und Lehner Junke wiedergewählt. Hierauf wurde vom Vereinsvorsitzenden ein vom Lehrer Wlas Weiskensfeld konstruierter Apparat zum Bestimmen der Kunnstaben vorgeführt. Dieser Apparat, der bereits unter Wustschow gestellt ist und nur 1,25 M. kostet, wird den Imkern beim Anlegen der Waben gute Dienste leisten. — Die nächste Versammlung findet am 19. März statt. Lehrer Herrmann-Epergau wird über Auswinterung und Lehner Kuntzsch-Merseburg über Heilung drohenbrütiger Wölfer und die verschiedenen Arten von Königinnen sprechen.

Das gegen Ende 1904 in das Eigentum der Gebr. Berger hier übergegangene Vorwerk Werber war früher mit dem im St. Petrushof in der Altenburg zu Merseburg befindlichen Gestüt,

das 1832 nach Graditz bei Torgau verlegt wurde, verbunden. Im Jahre 1833 verkaufte der Kaiser das Gut. Der am 2. April 1904 gefundene Defonometrisch-Schuldenbuch übernahm es als Erbe von seinem Vater. Es ist 725 Morgen groß, dabei ziemlich 100 Morgen Stadtwald. Die Wägen und Anstalten am Wohnsitz befinden die Geschichte aus fernem Zeiten. Dort befindet sich das Wappen des Bischofs Michael mit Bischofsstulpe und Krummstab nebst einer lateinischen Inschrift, die sagt, daß Bischof Michael von Merseburg 1555 dies Haus von Grund aus neu gebaut hat. Daneben ist das Wappen des Stiftsadministrators Herzog Christian des Älteren. Die gleichfalls lateinische Inschrift befindet, daß 1641 die Schweden unter Marschall Baner dies Gebäude durch Feuer zerstört haben und daß es Herzog Christian 1654 und 1655 wieder aufgebaut hat. Eine andere Inschrift von 1686 sagt, daß Herzog Christian „dies Haus vor 32 Jahren aus Holz, nun aber ganz und gar von Stein aufgeführt hat“ und preist den Herzog Christian, daß er „sein ganzes Land mit Gut und mit der Zeit zu Wohlstand hat gesetzt“. Der damalige Holzbau erklärt sich aus der Noth der Jahre nach dem 30-jährigen Kriege. Auf den Wiesen des Werber wüchsen ehemals die Pferde aus der Gutterei vom St. Petrushof, woher manches edle Tier stammte. Der Hengst mit dem außerordentlich langen Schweif und Mähnen, den Kurfürst Friedrich August II., König von Polen, oft ritt, war hier gezogen worden. F. A. von Langem, der in seiner Jugendzeit hier war, schreibt: „Das Gestüt zu Merseburg, dessen Vorstand die gleiche Inschrift zu Wendelsheim unter seiner Aufsicht hatte, zog treffliche Rasse, die durch Kraft und Ausdauer sich auszeichneten. Mancher Zug der edlen Tiere fand sich dann vor den Wägen des Dresdener Hofes. Vor dem Abgange der einzelnen Ställe des Gestüts wurde ein Zug mit ihnen durch die Stadt unternommen und alles alte hinzu, dies vorzüglich ansehende Schauspiel zu sehen. Das Kennzeichen, ebenso wie die noch kindliche Freude des Knaben an Pferd und Kelter fand hier eine erste und heitere Befriedigung.“ Im 30-jährigen Kriege kam 1631 der Graf von Bapponheim mit 6000 Mann in das Hochstift Merseburg. Der Stiftshauptmann Nicol von Los war befohlen, wohin er die Sutterei salzieren sollte, sein Narr aber sprach zu ihm: „Nicol, mein Rat wäre, wir blieben hier, es ist in der ganzen Welt nicht besser als zu Merseburg, da es so gut hier hat!“

6. Das Jodiallicht, eine Erscheinung, über deren Wesen noch verschiedene Ansichten herrschen, ist von heute an bis zum 5. März nach vollständig eingetretener Dunkelheit am Westhimmel sichtbar. Es ist dies ein schwacher Schimmer, ähnlich dem der Milchstraße, in Gestalt einer Pyramide, deren Spitze bis zu dem leicht aufzufindenden Siebengestirn, den Pleiaden, hinaufreicht. Doch muß die Nacht ganz mondlos sein. Man geht auch am besten zur Beobachtung ins Freie. Da gewiß viele unserer Leser diese interessante Erscheinung noch nicht gesehen haben, versehen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen.

Briefmarken in Hefen. Die Postverwaltung beabsichtigt, Briefmarken in Hefen zur Vereinfachung des Wertzeichenbezuges auszugeben. Die Hefchen würden etwa 8: 4/2 Zentimeter groß, mit ein leicht in der Tasche usw. unterzubringen sein, Abschnitte zu je sechs Stück enthalten und voraussichtlich mit einem kleinen Aufschlag zur Deckung der Herstellungskosten verkauft werden.

Das Weltpanorama in der Kaiser-Wilhelmshalle bietet in dieser Woche auch noch in einem zweiten Heft eine Reise durch Italien und da nur wenige Gelegenheiten haben werden, dieses Land der Sehnsucht jedes Schwärmer kennen zu lernen, so verlohnt es sich wohl, wenigstens die schönsten Punkte im Bilde zu sehen, besonders da bei den Wiedergaben der Ansichten im Weltpanorama die Empfindung, ein Bild vor sich zu haben, ganz wegfällt und an dessen Stelle der Eindruck tritt, als sähe man die herrlichen Scenerien in Wirklichkeit vor sich. Der größte der norditalienischen Seen, der Gardasee, bietet sich in seiner ganzen Herrlichkeit dem staunenden Blick des Nordländers, der diese südländische Pracht nicht kennt. Riva, Tremosina, Torbole, Salò, Badeno und nicht zu vergessen das herrliche Gargnano und wie die Dufschiffen am See alle heißen, liegen dort inmitten der üppigen italienischen Vegetation. Auch die Lagenstadt Venedig ist nicht weniger anziehend und bietet viel des Interessanten.

Die Bewirtung des hiesigen Dom-Cafés ist nach gründlicher Renovierung der Räumlichkeiten dieser Tage in andere Hände übergegangen. Die in neuzeitlichem Stil gehaltene Einrichtung, sowie das Beste aus Küche und Keller bieten die vollste Gewähr für einen angenehmen Aufenthalt.

Einer Einladung des geschäftsführenden Ausschusses folgend, hatten sich am letzten Montag abend fast sämtliche Darsteller und Sänger des Luthersfestspiels in der Kaiser-Wilhelmshalle eingefunden, um den Kassenbericht des geschäftsführenden Ausschusses entgegen zu nehmen und über die Verwendung des Luthersfestspiels zu beschließen.

Der Vorsitzende, Herr Gymnasialdirektor Spreer, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, wies ihnen die Wichtigkeit an, die sie für die erfolgreiche Veranlassung des Festspielsperiode, deren Bedeutung er nach allen Richtungen hin hervorhob, dankte den Darstellern für ihre oserwillige Mitwirkung und ließ seine Ansprache in ein dreifaches Hoch auf dieselben ausklingen. Ein Begrüßungs-telegramm des Herrn Oberregisseur Frey an die Versammelten wurde mit großer Freude entgegengenommen und eine entsprechende Antwort beschloß. Herr Direktor Spreer teilte sodann mit, daß der reine Ueberfluß 400 bis 450 M. betragen werde. Davon sollen 100 M. dem Vaterländischen Frauenverein als Entgelt, der Rest der hiesigen Volksbibliothek zuliegen. In die für die gestiftete Summe angelaufenen Bücher soll der Vermerker kommen: „Aus dem Ertrage des Luthersfestspiels zu Merseburg beschafft“. Diese Vorschläge fanden einstimmige Annahme. Nachdem somit der geschäftliche Teil des Abends erledigt, gestaltete sich dessen weiterer Verlauf zu einem würdigen Abschiedskommers für die Luthersfestspieler, bei dem Ansprachen, Vorträge und Gesänge in bunter Reihe folgten. Hierbei wurde auch der Verdienste des Herrn Direktor Spreer als Leiter des ganzen Unternehmens, ferner der eifrigen Mithilfe der Herren Pastor Jordan, Lehrer Schumann und Sekretär Fischer gedacht. Den genannten Herren sowohl, wie der nicht anwesenden Vertreterin der Frau Käthe (Frau Müller) wurden dankende Hochs ausgesprochen. Erst nach Mitternacht erreichte der mit Geist und Humor reichlich gewürzte Kommers sein süßliches Ende. — Der Vertreter des Melanchthon, Herr Mühlheller Ziegenmeyer, gab im Laufe des Abends u. a. auch folgendes Gedicht zum Besten:

### Reminiscenz an das Luthersfestspiel 1905.

Das Spiel ist aus, wir sind hindurch,  
Ihr süßlichen Künstler von Merseburg.  
Wir haben beglückt Kraft und Zeit  
Der Darbietung des Werks gewohnt,  
Das vorgeführt in Spiel und Wort,  
Wie Luther um den Glaubenshort  
Mit Kaiser, Pfaffen und Papst gerungen  
Und alle siegreich mit Gott bezwungen.  
Das Werk ward uns allen ein bleibender Schatz  
Wir Eifer sind jeder an seinem Platz  
Und half durch Kräfte, durch Mienen und Sinnen  
Der schönen Sache zum schönen Gelingen.  
Wie hat Herr Frey den Stoff bemerkt,  
Als Luther alle uns beglückt  
Und wie genial als Geschichtschreiber  
Den Sieg des Glaubens dargelegt!  
Und wenn ein Weiland sich erheben  
Und stottern schon begann zu fluchen,  
Wenn Rettung kein Souvenir ihm bot,  
Wenn nichts mehr war zu hoffen,  
Da hat uns Frey aus aller Not,  
Die jemals uns betroffen,  
Und wie hat er als Menschenfreund  
Mit allen herzlich es gemeint,  
Sodass wir alle wohl auf Erden  
Ihn immer mehr vergessen werden!  
Die Dankbarkeit ist ihm zu danken,  
Die manches Gut ihm schon gewährt,  
Wie wir auch nie vergessen können  
Diese ereignisreiche Zeit.  
Ein jeder tat und gab das Beste,  
Denn sagt uns heut zum Abschiedsfeie  
Wir trahen Mut die Wälder heben:  
Unser Luthers-Frey soll leben!

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 22. Febr. Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit Nachfroht und Neif; bei Tage ziemlich mild. — 23. Febr. Zunehmend bewölkttes Wetter ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur etwas steigend.

### Gerichtsverhandlungen.

Hannover, 15. Febr. Die Anklagen gegen die Interoffiziere der 8. Kompanie des 79. Infanterieregiments aus Göttingen wegen Soldateneinschünder freigesprochen. — Vor einiger Zeit wurde der Wieselhuber (Hoch) wegen zahlreicher grober Mißhandlungen zu 6 Wochen gelindeg (H) verurteilt. Ihm folgte der Sergeant Winkel, der sich als Kameradenverstoß grobe Gemeinheiten hatte zu schulden kommen lassen, aber leider nur 14 Tage Mittelarrest erhielt. Der Dritte, der sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten hatte, war der Sergeant Derte, gleichfalls wegen zahlreicher rober Mißhandlungen, die sich im einzelnen gar nicht alle schildern lassen. Derselbe hat z. B. der Angeklagte einmal beim Greifen das Gesicht mit solcher Gewalt zugeknallt, daß es das Schließelstein traf und dadurch eine Knochenhautentzündung verursacht wurde. Winkel mußte ins Gefängnis als dienstunfähig mit Pension entlassen werden. Als sich Winkel nach dieser Verurteilung einige Tage später krank meldete, traf ihn der Angeklagte hinterher an dem Fluß, schlug ihn „rechts und links ins Gesicht“ und beschloß ihm, Dienst zu tun, trotz seiner heftigen Schmerzen und trotz der gefährlichen Verletzung! Er schied ihn zum Feldwebel, dem er sich als dienstfähig melden sollte. Dieser aber vernünftiger und unterlegte dem Winkel den Dienst, bis er unterlag. Es ist Winkel dann wieder zu dem Angeklagten zurückgeführt, mißhandelte ihn wieder und viel schlimmer. Ueberhaupt hatte Winkel fortgesetzt unter Mißhandlungen zu leben. Bei jedem kleinen Fehler im Dienst wurde er geprügelt. Beim Turnen z. B. konnte Winkel wegen eines Fehlers an der Hand keine Klimmgänge machen. Der Angeklagte besaß ihn darauf, sich auf den Bauch hin-







(Eine Epifolion) erfolgte nach einem Telegramm aus Vah Sonntag Mittag auf dem Schiffsanleger bei Vah-Eibart auf einer Landabfahrt. Nicht benachbarte Parteien gerieten in Brand, ebenso der Anleger. Gegen zwanzig Personen sollen umgekommen sein.

(Nach dem 8. März) von Braumtein fanden im russischen Grenzort Niska bei einem Hochwasser des Bauern Katholik 10 Personen. Man nimmt an, daß der Braumtein vergriffen war. Nach weitere 16 Teilnehmer an dem Feiern ringen mit dem Tode.

### Vereinswesen.

Der Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat auch im abgelaufenen Jahre seinen Mitgliederbestand vermehrt. In den 73000 Kaufleuten die ihm angehören, befinden sich 90000 Betriebskräfte. Seine Stellenvermittlung hat im vorigen Jahre 6456 Stellen besetzt und damit gegen das Vorjahr ein Mehr von 433 Stellen erzielt. Wie jetzt sind im ganzen über 107000 Stellen vermittelt worden. Die Kassens-Kasse mit einem Vermögen von 9 Millionen Mark hat schon über eine Million Mark an Alters-, Invaliden-, Witwen-Pensen etc., die Kranken- und Begräbnis-Kasse mit Mk. 3000000. — Neben hat etwa Mk. 2900000. — an Kranken- und Begräbnisgeld ausgegibt. Vereinsmitglieder, welche durch Stellenlosigkeit in Bedrängnis geraten sind, werden vom Unterprüfungs-Ausschuß mit Vermittlung unterstützt. Die Spar- und Darlehens-Kasse gewährt Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. — Die mehr als 300 Bergvereine, welche in Deutschland und im Ausland bestehen, bieten den Ortsmitgliedern berufliche und geistliche Anregung. Der Jahresbeitrag ist Mk. 6.—, also gewiß eine kleine Ausgabe gegenüber dem Gebotenen. Die Mitgliederlisten für 1905 müssen bis 1. März in Hamburg oder bei den Bezirksstellen eingeleitet werden, da sonst eine Verzugsgebühr von 50 Pfg. zu entrichten ist.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Eine Dom-Nummer bietet die „Moderne Kunst“ (Verlag von Altd. B. Lang, Berlin W. 7) — Preis des Einzelheftes 60 Pf.) ihren Lesern mit dem besten erschienenen Heft XII. Es ist die dritte derartige Publikation, die nach vor der bevorstehenden Einweihung des neuen großartigen Berliner Kirchenbaus, diesen in Bild und Wort eingehend schildert. Die beiden ersten Hefte wurden Dr. Wagner für den Kaiser und Prinz Albrecht der Kaiserin überreicht und haben den unumgekehrten Beifall der Allerhöchsten Herrschaften gefunden. In dieser splendid und vornehm ausgestatteten Sonder-Nummer werden wir mit der Geschichte des Dom-Baus und seinen interessanten Einzelheiten bekannt

gemacht. Dreißig große und kleine Illustrationen, zum Teil farbige Bilder von Hans Hermann und Ernst Sauerbent, — verschiedene Gesamtansichten, die Grundsteinlegung, Epitaphen Prof. Dr. Vogt, 3. Hofkapellmeister von Feins, Schones, Prof. Otto Reichardt, Feins Hauptkapellmeister bei der Ausführung des monumentalen Werkes, feierliche Innenansichten, darunter ein Bild in die Detailansicht mit dem Bismarck-Sarkophag, einzelne Ornamente und Wandmalereien usw. je sorgig die Glasmosaikverfälschten, in denen die musikalischen Gemälde ausgeführt wurden — schmücken und erheitern die Texte, die Dr. Sauerbent verfaßt hat. Was das so reichhaltige Heft sonst noch bietet, steht aber an Interesse nicht zurück. Viel Vergnügen z. B. wird der Artikel „Dichter und Kritiken“ von Frau Dunder über Vermiedensfragen deutscher Dichter machen, von anderer Bedeutung ist ein anderer über die Poesie, sein feinfühler Beitrag zu den durch „Bild und Poesie“ angeregten Fragen usw. Von den Meisterkollektionen sei namentlich Jungs Charlemonts stimmungsvolle Landchaft „Edeleiche Landstrasse“ hervorgehoben und im übrigen — man greife selbst zu diesem wieder ganz besonders gelungenen Heft, dem wir schon heute einen großen Erfolg voraussehen können.

### Neueste Nachrichten.

London, 21. Febr. (H. T. B.) Aus New-York wird gemeldet, daß eine Explosion in einer der Virginia-Kohlen-gruben zu Birmingham im Staate Alabama stattgefunden hat. In der Grube befanden sich 250 Arbeiter, von denen bisher 107 als Leichen zu Tage gefördert wurden; die übrigen sind noch vermisst und dürfen der Katastrophe gleichfalls zum Opfer gefallen sein.

Berlin, 21. Febr. Prinz Friedrich Leopold, der gestern morgen von Petersburg wieder eingetroffen ist, hat heute morgen dem Reichskanzler Grafen Bismarck einen längeren Besuch ab.

Berlin, 21. Febr. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat gestern Berlin verlassen, um sich nach Montenegro zu begeben.

Essen, 21. Febr. Unter dem dringenden Verdachte, das Attentat gegen den Köln-Hamburger Schnellzug am 10. Febr. bei Ratenberg

verübt zu haben, wurde der Streckenarbeiter, der den Zug zum Halten brachte, weil die Weichen mit Steinen verlegt waren, verhaftet. Er wollte eine Belohnung für Verhütung von Unglücksfällen erlangen.

München, 21. Febr. Kaufmann Joseph Bauer, Mitinhaber der mit fast einer Million Mark fallenden südbayerischen Notenbankgenossenschaft Gebr. Bauer, ist gegen beträchtlichen Bankrott verhaftet worden. Der andere Teilhaber ist kürzlich gestorben.

Karlsruhe, 21. Febr. Zur gestrigen Notzenschicht sind auch die letzten Streifen auf den Gruben „Emma“ und „Charlotte“ eingefahren. Der Streifen im Bergrevier Raibor ist damit beendet.

Warschau, 21. Febr. Am Donnerstag wurde hier ein Offizier des Husarenregiments, das sich bei den jüngsten Unruhen durch Bravallität hervorgetan hat, auf der Straße mit einem Dolch im Rücken tot aufgefunden. Auf seiner Brust soll ein mit einer Stecknadel angehefteter Zettel mit der Bezeichnung „Nr. 1“ vorgefunden worden sein.

Kiew, 21. Febr. Eine Verammlung von 500 Angehörten der Südwestbahn stellte Forderungen auf betreffend Vönerhöhung der Unterbeamten, Gleichstellung der weiblichen und männlichen Angestellten, Regelung des Nachdienstes. Die Verammlung beschloß ferner den Generalfreik ohne Anwendung von Zwangsmaßnahmen und Uebergabe der Forderungen an die Eisenbahn-Verwaltung.

### Waren- und Produktencourse.

Berlin, 20. Februar. Weizen 1000 kg Mark 179.50 Juli 180.50, Sept. —. Roggen 1000 kg Mark 146.00, Juli 146.50, Sept. —. Hafer 1000 kg 140.00, Juli 139.25, Sept. —. Mais 1000 kg runder Iota Mark 117.50, Juli 116.75, Sept. —. Mais 1000 kg runder Iota Mark 45.30, Okt. 47.50, Sept. —. Spiritus 70er loco —. —.

Eine Anlegung von den ausländischen Märkten vor hier das Geschäft ruhig, aber die Tendenz war ziemlich hell. Die Forderungen für fremde Ware kein Entgegenkommen zeigten. Russ behauptet, während Febr. Mühlol auf Provinzialmärkte liefen.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Heute Nacht 1/2 Uhr hat Gott meinen geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater und Grossvater, Ernst Schurig sen. nach langen, schweren Leiden im 76. Lebensjahre aus diesem Leben abberufen.

Im Namen der Hinterbliebenen: Amalie Schurig geb. Kraft, Merseburg, den 21. Febr. 1905. Beerdigung Donnerstags nachmittags 3 Uhr

Dank. Zurückgeführt von Grabe meiner innigstgeliebten Frau und unserer guten Mutter Emilie Huhn geb. A. B. (euch) Wonne es nicht unterlassen, allen denen meinen innigsten Dank zu sprechen, die ihren Sorg zu reich mit Blumen und Kränzen schmückten und zu ihrer letzten Ruhefeier geleiteten. Dank Herrn Pastor Reinhardt zu Bedra für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Lehrer Wegert mit seiner lieben Zuhilfenahme für den ergebenden Trauerzettel.

Braunsdorf, den 20. Februar 1905  
Der trauernde Gatte Karl Huhn  
nebst Kindern und Angehörigen.

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1858 wird für den Umfang des Stadtbezirkes Merseburg unter Zustimmung des Magistrats folgendes anordnet:

§ 1.  
Zu der Zeit vom 15. März bis zum 1. Juli 1905 werden in folgenden öffentlichen Anlagen: Festins-Räume und Schießplatz, Anlagen am vorderen Gottwardsteich und an und hinter dem Krügeranger vor dem Gottwardsteich, Kunde frei umherlaufen zu lassen. In diesen Anlagen dürfen Hunde nur an der Leine geführt werden.

§ 2.  
Zum Überdauern gegen diese Verordnung, die sofort in Kraft tritt, werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Merseburg, den 22. April 1904.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom 6. bis einschließend 17. März d. J. und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Montag, den 6. März d. J., früh 1/2 Uhr in Lützen, im „Götsche“, zum „Erlanger Hof“; die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen und den Gutsbesitzern der Amtsbezirke Lützen, Rhen und Alttraubitz.

Dienstag, den 7. März d. J., früh 1/2 Uhr in Lützen, im „Götsche“, zum „roten Löwen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Lützen, den Ortsteilen und Gutsbesitzern der Amtsbezirke Lützen a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsteilen, welche am 6. und 7. März zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsteilen.

Mittwoch, den 8. März d. J., früh 9 Uhr in Schkenditz, im „Rathause“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen und Gutsbesitzern der Amtsbezirke Rodewitz, Wehlitz, Kleinlebens und Pillau mit Ausnahme der Gewende aus dem Amtsbezirke Pillau.

Donnerstag den 9. März d. J., früh 9 Uhr in Schkenditz, im „Rathause“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Schkenditz und des Amtsbezirkes Niederbismarck.

Am Freitag, den 10. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die in dem Jahre 1888 geborenen Rekruten-Musterungsgeschäft aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Dürrenberg.

Sonntag, den 11. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die in dem Jahre 1889 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Montag, den 13. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die in dem Jahre 1890 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtige aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Dienstag, den 14. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau und den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Mittwoch, den 15. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau und den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Donnerstag, den 16. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau und den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Freitag, den 17. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau und den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Sonntag, den 19. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau und den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Montag, den 20. März d. J., früh 8 Uhr in Merseburg, im „Charinger Hof“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau und den Ortsteilen des Amtsbezirkes Weiskau.

Verpflichtung gestellt haben, verhandelt. Die Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den betreffenden Tagen mit ihren Ortsteilen.

Die Reihenfolge der Ortsteile innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

Freitag den 17. März d. J., früh 9 Uhr findet die Lösung im „Charinger Hof“ hier statt. Wer keine Voranmeldung selbst stellen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Kreis-Kommission erscheinen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Kreis-Kommission mit ihrer Ortsteilhaft zu stellen, müssen aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt sind, mit ihren sämtlichen Angehörigen, wenn sie in Lützen sich stellen, am 7. März, wenn sie in Schkenditz sich stellen, am 9. März und wenn sie in Merseburg sich stellen, am 16. März nochmals erscheinen. Erscheinen sie nicht, so muß die Reklamation zurückgewiesen werden.

Tenngemüß wie ich die Magistrate, die Herren Ortsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine bestimmte Reklamation gestellt haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sowie hier von Reklamanten zu legen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in übersiegender Zeit pünktlich zu stellen.

Sonstige können von persönlichen Erscheinen entlassen werden, wenn sie die Entscheidung der Kontrolle ihrer Reklamations betrachten. Wegen unentschieden ausbleibender Ortsteilhaber wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Behörden-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die Beoordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsteilhaber.

Den Magistraten, Orts- und Gutsbesitzern wird daher in den nächsten Tagen mit dem Stammbogen, die von den Ortsteil-Verordneten zu führen und auszugeben sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesen Verzeichnissen sind die Militärpflichtigen von den Ortsteil-Verordneten zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei der Vernehmung der hiesigen Polizei mit Reklamations-Formularen zu erscheinen haben.

Insondere mache ich die Ortsteil-Verordneten darauf aufmerksam, daß ihre abschließende Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gegenläufig der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet gefunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Besprechungslisten dienen sollen, sind sorgfältig anzuhalten und durch die Ortsvorsteher oder Amtverweser sich im Auswechsellafale abzugeben, um hiermit die Reklamanten in Kenntnis zu setzen. Das sämtliche Erscheinen der Ortsteilhaber ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die in hiesigen verlegenen Reklamanten eine Exzise nicht anzuverlangen ist.

Wannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisausgaben, welche

von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Zeugnisausgaben im Musterungslafale vorzulegen.

Alle Reklamationen sind bis vorgeschriebene Formulare zu benutzen, sie sind von den Ortsteil-Verordneten zu sammeln und gehörig und vollständig beglaubigt zu versenden.

§ 28 Februar d. J. in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen; ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß nach § 33 der Behörden-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern Berücksichtigung finden dürfen, als die Reklamanten zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes erschienen sind.

Die Richter, Richter und sonstigen Angehörigen der Reklamanten, insbesondere Väter, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage, wo über die Reklamation verhandelt wird, rechtsgültig erscheinen.

Das Musterungsgeschäft der Beteiligten ist ein Grund zur Vernehmung der Reklamanten.

Zu während der Musterung gleichzeitig mit dem Reklamationsgeschäfte der Rekrute, der Landwehr und der Landsturm I. und II. Auf- und Abmarsch können von persönlichen Erscheinen entlassen werden, wenn sie die Entscheidung der Kontrolle ihrer Reklamations betrachten. Wegen unentschieden ausbleibender Ortsteilhaber wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Behörden-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die Beoordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsteilhaber.

Den Magistraten, Orts- und Gutsbesitzern wird daher in den nächsten Tagen mit dem Stammbogen, die von den Ortsteil-Verordneten zu führen und auszugeben sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesen Verzeichnissen sind die Militärpflichtigen von den Ortsteil-Verordneten zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei der Vernehmung der hiesigen Polizei mit Reklamations-Formularen zu erscheinen haben.

Insondere mache ich die Ortsteil-Verordneten darauf aufmerksam, daß ihre abschließende Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gegenläufig der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet gefunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Besprechungslisten dienen sollen, sind sorgfältig anzuhalten und durch die Ortsvorsteher oder Amtverweser sich im Auswechsellafale abzugeben, um hiermit die Reklamanten in Kenntnis zu setzen. Das sämtliche Erscheinen der Ortsteilhaber ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die in hiesigen verlegenen Reklamanten eine Exzise nicht anzuverlangen ist.

Wannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisausgaben, welche

von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Zeugnisausgaben im Musterungslafale vorzulegen.

Alle Reklamationen sind bis vorgeschriebene Formulare zu benutzen, sie sind von den Ortsteil-Verordneten zu sammeln und gehörig und vollständig beglaubigt zu versenden.

§ 28 Februar d. J. in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen; ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß nach § 33 der Behörden-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern Berücksichtigung finden dürfen, als die Reklamanten zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes erschienen sind.

Die Richter, Richter und sonstigen Angehörigen der Reklamanten, insbesondere Väter, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage, wo über die Reklamation verhandelt wird, rechtsgültig erscheinen.

Das Musterungsgeschäft der Beteiligten ist ein Grund zur Vernehmung der Reklamanten.

Zu während der Musterung gleichzeitig mit dem Reklamationsgeschäfte der Rekrute, der Landwehr und der Landsturm I. und II. Auf- und Abmarsch können von persönlichen Erscheinen entlassen werden, wenn sie die Entscheidung der Kontrolle ihrer Reklamations betrachten. Wegen unentschieden ausbleibender Ortsteilhaber wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Behörden-Ordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die Beoordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsteilhaber.

Den Magistraten, Orts- und Gutsbesitzern wird daher in den nächsten Tagen mit dem Stammbogen, die von den Ortsteil-Verordneten zu führen und auszugeben sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesen Verzeichnissen sind die Militärpflichtigen von den Ortsteil-Verordneten zu beordern und anzuweisen, daß sie am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei der Vernehmung der hiesigen Polizei mit Reklamations-Formularen zu erscheinen haben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Vertrieb von Th. Köhler in Merseburg.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Köhler, Delgrube 5.**  
**Mastrindfleisch**  
**und Kalbfleisch**  
empfiehlt  
**L. Nürnbergger.**

Chärlie Hünte  
**Aufwärterin**  
gehört, Frau oder Mädchen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.  
Eine Wiedede gefunden.  
Reichenhagen  
Breuerstraße 13.





